

wie auch Filmtricks möglich!

Im zweiten Beispiel ist es sogar wahrscheinlich, daß der Autoabsturz wirklich kein Trick ist. Denn, überlegen Sie mal, mit welchem Kostenaufwand der Nachbau einer Originallandschaft, in der auch andere Teile der Handlung spielen, als Modell (naturgetreu!!) verbunden wäre. Ein nicht mehr TÜV-freies Fahrzeug macht sich in unserer Produktionskasse recht angenehm bemerkbar. (Und falls die Umweltschützer unter Ihnen auf die Barrikaden steigen – lassen Sie's! Es gibt Mittel, die vorbeugend wirken!) Menschen kommen nicht zu Schaden

nen. Denn: Alles darf nicht verraten werden!

Wir sprachen von »Rückpro«! Rückpro- oder Rückprojektion ist ein kostensparendes Verfahren, um beispielsweise Landschaften, große Gegenstände, wilde Tiere etc. ins Atelier zu »holen« und diese Aufnahmen in die Handlung einzubeziehen. Am Rande sei vermerkt, daß mit diesem Verfahren auch Trickaufnahmen ungeheuer variiert werden können. Betrachten Sie nun unsere liebenswerte Schemazeichnung Nr. 2.

Da in einer Abhandlung im Zusammenhang mit Affen ein Auto doch recht unpassend wäre, haben wir ein »Roß« aufge-



## 2) Rückprojektion: (Rückpro)

*Im Vordergrund der Affendarsteller auf einer Pferdeatruppe vor einer Projektionsfläche, auf die eine Landschaft projiziert wird. Kamera ab!*

(meistens jedenfalls) – von wegen der Stuntmen – aber das haben Sie ohnehin schon gewußt!

Unser Film wird also – natürlich ist das von der Thematik abhängig – eine Mischung aus Atelieraufnahmen, Außenaufnahmen und – auf beide Aufnahmearten bezogen – leichter und schwerer durchschaubaren Tricks sein. (Oder aber auch undurchsichtiger, nicht als »Trick« erkennbarer Aufnahmetechniken!!)

Anders ist es bei Filmen, und damit kommen wir wieder zum »Affen-Film-Komplex«, die ohne die Filmtrick-Technik gar nicht möglich wären. Hier stellt sich der interessierte Schimpanse aber die Frage: »Wie wurde das gemacht?« – Auf diese berechnete Frage gibt es eine Vielzahl von Antworten, die aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wollen und kön-

bäut – was durchaus nicht unüblich ist – einen Affendarsteller darauf plazierte und das Ganze vor einer Rückpro-Wand arrangiert. Bei entsprechender Kameraeinstellung entsteht für den Zuschauer der Eindruck, als ritt der Affe auf dem Gaul durchs Land. Na? – Na!

Kommen wir zum »Matte«-Verfahren. Matte?? – Ja, wir flechten diesen Begriff gleich hier ein. Doch wenn wir auch von »flechten« sprechen – mit Gras, Bast oder ähnlichen Gebilden hat das nichts zu tun. Eigentlich müßten wir im Deutschen auch von der »Maske« reden – was meinen Sie? – Verwenden wir den amerikanischen Begriff »Matte«?? Egal! Hier das Prinzip:

Eine Szene soll vor einem im Hafen ankernden Schiff spielen. Ringsum das übliche geschäftige Treiben, quietschende Kräne, jaulende Trossen, die Schauerleute schauen und – wie's der Teufel will – setzt plötzlich eine wilde Verfolgungsjagd von einem Schiff – diesem Schiff! aus an. Filmten wir das im Hafen, würden wir die Arbeit erheblich stören. (Da wir uns aber nicht den Zorn der Reeder zuziehen wollen, die Bananen transportieren ...) Nun, clever wie wir Affen nun mal sind, bauen wir einen Teil des Schiffes im Atelier nach. Natürlich jenen Teil,